

Impulse zum Tagesevangelium von Sr. Sara Thiel für das Münchner Kirchenradio

Sonntag, 28.7.2019: 17. Sonntag im Jahreskreis (Lk 11,1-13)

Um was geht es im Evangelium?

Um das Beten und Bitten, um Zudringlichkeit und Vertrauen.

Auf die Bitte seiner Freunde: „Herr, lehre uns beten“, lehrt Jesus seinen Jüngern das Gebet, das zutiefst in unsere Gebetstradition eingedrungen ist, das ich schon als Kind auswendig lernte und das viele Menschen beten können, die sonst kaum einen Zugang zu Gebetsweisen und kirchlichen Vollzügen haben: das Vater unser.

Mit der wunderbaren Anrede „Abba“, lieber Papa, nimmt Jesus seine Freunde und auch mich in seine einzigartige Beziehung zu seinem himmlischen Vater mit hinein. Die Vater-unser-Version von Lukas ist kürzer als bei Matthäus, doch die Kernsätze finden sich auch hier.

Im Anschluss daran, macht Jesus Mut zum Bitten. Er bringt ein Beispiel von einem Freund, der mitten in der Nacht seinen Bekannten um Brot für einen Gast bittet.

Allein um der Freundschaft willen, wird er kriegen, um was er bittet; wenn nicht um der Freundschaft willen, dann mindestens wegen seiner Aufdringlichkeit.

Mir kommt dazu eine alte Bettlerweisheit in den Sinn: „Du musst nur lästig genug sein, dann bekommst du irgendwann schon etwas.“ Aber Jesus macht klar: Gott ist kein widerstrebender Geber, sondern der gute Vater, der seinen Kindern alles geben wird, was sie brauchen.

Das hat mich besonders angesprochen:

Ich bleibe heute besonders bei der Bitte um das tägliche Brot hängen. Nein – ich muss mir nicht wirklich Sorgen machen, dass ich verhungern würde. Aber das tägliche Brot steht für alles, was ich zum Leben brauche. Täglich. Eine sinnstiftende Arbeit gehört für mich dazu, Wasser und Schlaf, kleine Begegnungen und Freuden, ein gutes Wort.

Was ich auch brauche, ist, mit meiner Schuld nicht alleine gelassen zu werden. Ich möchte Vergebung erfahren, ich möchte Vergebung gewähren. In jeder Vergebung liegt ein neuer Anfang. Denn ich weiß: ich bleibe immer etwas schuldig – auch ohne es zu merken.

Das sagt mir das Evangelium für mein Leben:

Jesus ermutigt mich heute zum Bitten! Um etwas bitten heißt: darum wissen, dass ich bedürftig bin. Um meine eigene Bedürftigkeit zu wissen, erfordert Mut. Ich muss mir eingestehen, dass ich nicht alles aus eigener Kraft schaffen kann und muss.

Beten und Bitten – noch dazu fast aufdringlich, aber mindestens eindringlich – das fällt mir nicht so leicht, aber es verändert meinen Blick. Das Wesentliche darf ich mir schenken lassen – vom guten Vater schlechthin; „denn wer bittet, der empfängt; wer sucht, der findet und wer anklopft, dem wird geöffnet.“